

Zur Kriegslage

Auf der Schwelle der großen Entscheidungen. Von Bapaume, Pinst und Kut el Amara. Der Trassfeldzug in seiner Entwicklung. Die Zurücknahme der deutschen Linien im Westen. Strategische Konsequenzen. Ein Wort Lacroix'. Die Armeen des Westens vor den Entscheidungen.

Während auf der See der geheimnisvolle, ingrimmige Kampf zwischen den deutschen Unterseebooten und den englisch-französisch-italienischen Zerstörerflotten entbrannt ist, durch den die Ententemächte die zunehmende Vernichtung der ihnen Streit- und Lebensmittel zuführenden Handelstonnage zu hemmen suchen, beginnen auf dem festen Lande die ersten deutlichen Anzeichen großzügiger Tätigkeit sichtbar zu werden. Von den exzentrischen Punkten Bapaume, Pinst und Kut el Amara gehen elektrische Wellen aus, in denen sich Zusammenhänge von unfählicher Weitenspannung aussprechen.

Wir stehen auf der Schwelle der größten kriegerischen Entscheidungen, die mit dem Bewußtsein der äußersten und bis zum äußersten zusammengerafften Kräfte gesucht werden. Und zwar trifft das für alle Kriegsbeteiligten zu. Alle wissen, daß sie jetzt die größte Konzentration aufzuwenden haben. Rußland hat noch einmal seine Reserven in Gestalt der neuen Rekruten und im Osten, Norden und Innern abtömmlicher Okkupationstruppen zu einer Angriffsarmee gegliedert, deren Operationsfähigkeit vielleicht nicht so groß sein wird, als die Brussilows war, die aber bereitsteht, um einen breitlaufenden Entlastungsangriff vorzutragen, wenn die Stunde der gemeinsamen neuen Ententeoffensive ruft. Die Armee Sarrail hat Zuzug erhalten, um den starken Abgang an Kranken auszugleichen und soll durch Zuführung größerer italienischer Kontingente auf vollem Stand erhalten werden, während Frankreich sich veranlaßt sieht, wieder Stoßtruppen an seine alte Westfront zurückzuholen. Zweckmäßigerweise suchen die Italiener nicht nur Verschiffungen nach Saloniki zu leiten, sondern sind auch bestrebt, ihre Balonaaarmee zu verstärken. Das ist ihnen nach gewissen Anzeichen auch gelungen. Die Verbindung zwischen der Balona- und der Monastirgruppe scheint wieder hergestellt zu sein. Die Tätigkeit österreichischer und deutscher Unterseeboote macht diese Verschiffungen sehr gefährlich und ist geeignet, bestimmte Mindestanfordernisse an Zuführen immer wieder in Frage zu stellen. Jedenfalls ist das Gros der Armee Sarrail in Mazedonien festgebant, wie und wo auch die Endentscheidung fallen möge.

Stellungskämpfe beleben die Front der Orientarmee, eine weiterreichende operative Tätigkeit ist weder in Mazedonien noch in Albanien nachzuweisen. Um so energischer fördern die Engländer ihre Traxpedition, die auf dem Wege zu großen Zielen schrittweise Raum erkämpft und nach mannigfachen Wechselfällen nun in den Besitz von Kut el Amara gelangt ist. Die mit sehr großen Beständen operierenden Briten, die jetzt ihr indisches Truppenmaterial fast ganz zu diesem exotischen Feldzuge konzentriert haben, sind der Position Kut el Amara durch fortschreitende Ueberflügelung auf dem Südufer und verstärkten Druck auf die Sannastellung am Nordufer Herr geworden. Immerhin ist es den Türken gelungen, unter glimpflichen Verlusten aus der Umzingelung zu entkommen und ihr Geschütz bis auf ein paar Feldkanonen in Sicherheit zu bringen. Das war unter den gegebenen Verhältnissen nicht leicht und gestattet ihnen, an geeigneter Stelle eine neue, gut bestückte Zwischenstellung zu beziehen, um dem englischen Vormarsch in der Richtung Bagdad Aufenthalt zu bereiten.

Die Engländer haben den Erfolg ihrer Fähigkeit und der Beherrschung der Verbindungslinien zu verdanken und werden nun Kut el Amara wieder zum Stapelplatz und zur Operationsbasis weitem Vordringens machen. Es ist bekanntlich ein weiter Weg nach Bagdad, das über hundert Luftkilometer von Kut entfernt ist, und in den Stromschleifen des Tigris finden sich günstige Stellungen genug zu haltendem Gefecht, wenn die Türken über ausreichende Kräfte verfügen. Bei Assiße und Djesireh können sie zudem auf feste Punkte rechnen und schließlich dicht vor Bagdad, auf dem alten Schlachtfeld von Ktesiphon, noch einmal schlagen. Alles kommt darauf an, ob die Engländer ihrer rückwärtigen Verbindungen sicher sind und sich so verstärkt haben, daß sie vor Bagdad eine Entscheidungsschlacht annehmen können. Sie haben zur Vorbereitung der Rückeroberung Kuts sieben Mo-

nate und zur Durchführung derselben drei Monate gebraucht. Ob Raum und Zeit, Widerstand des Gegners und eigene Kampfkraft richtig berechnet sind, wird die Zukunft lehren. Jedenfalls ist der zweite Feldzug nach Bagdad ebenso sorgfältig vorbereitet wie der erste waghalsig und improvisiert erschien.

Die türkischen Gegenmaßnahmen machen nicht den Eindruck von Planlosigkeit und deuten auf gründlich erwogene Defensivemassnahmen, die sich nicht an den Ort bindet. Es ist sehr schwer, eine Armee nach rückwärts aufzurollen, die mit jedem Schritt ihrer Basis nähergebracht wird. Das werden die Engländer erfahren, obwohl sie sehr gut mit berittenen Truppen versehen sind und fortgesetzt Anstrengungen machen, den türkischen Rückzug durch Debordieren und Umsassen vom rechten Ufer aus zu unterbrechen. Wir werden sehen, ob die Türken wieder für längere Zeit standhalten, ob sie schon unterhalb Assiße im Bewegungskampf die Handlungsfreiheit zurückzugewinnen suchen oder systematisch auf Bagdad ausweichen, um erst dort zu schlagen.

Als die türkische Besatzung von Kut el Amara sich fertig machte, ihre Positionen zu verlassen und, dem Druck ausweichend, stromauf abzuziehen, brannten im Ancretal die deutschen Unterstände, in die die letzten Sprengkommandos Feuer warfen, ehe sie auf Bapaume abzogen. Die Deutschen haben ebenfalls englischem Druck nachgegeben und ihre Gräben im Ancretal bis Pns geräumt. Diese Räumung ist in wochenlangem, wohl meist nächtlicher Arbeit vorbereitet und vom Gegner unbemerkt vollzogen worden. Es ist das erste Mal, daß es im modernen Stellungskrieg gelang, größere Frontstücke planmäßig zurückzunehmen, das ganze artilleristische System abzubauen und den Gegner über Absicht und Ausführung dieses Unternehmens zu täuschen. Die englischen Meldungen lassen erkennen, daß man sich der Planmäßigkeit des deutschen Vorgehens zu spät bewußt geworden ist, aber fort bereit war, die Konsequenzen zu ziehen, als man sich darüber klar geworden war, daß die deutschen Stellungen vor Miraumont und Serre verlassen waren. Die Konsequenzen bestehen im raschen Nachrücken, das aber nicht mehr zur Verstrickung deutscher Nachhut geführt hat. Die Engländer stehen jetzt vor Bapaume, erst östlich von Bapaume zieht sich offenbar die abgeschragte neue Hauptstellung hin, auf die die Deutschen zurückfallen.

Dieser Vorgang ist von großer Wichtigkeit — er beweist, daß auf deutscher Seite planmäßiges Handeln zum Bezug der Stellungen für das große Endspiel in Vollzug gewachsen ist und daß der mit eigenen Plänen beschäftigte Gegner vor eine neue Situation gestellt werden soll.

Das ist eine Maßnahme strategischen Charakters, die von einheitlicher Betrachtungsweise der Gesamtverhältnisse eingegeben ist. Sie war schon vor Wochen zu spüren, wenn es auch nicht möglich war, zu sagen, wann und wo die Zurücknahme der deutschen Linien beginnen würde. Zur Herstellung der Zusammenhänge seien hier folgende Sätze aus der Betrachtung vom 26. Januar angeführt, die wieder auf Gedankengänge zurückgehen, von denen schon im August vorigen Jahres die Rede war. In der Betrachtung vom 26. Januar, die heute noch Gültigkeit hat, hieß es:

„An der Westfront nimmt die Erkundungstätigkeit andauernd zu. Bereits sind die Massenflüge von Bombengeschwadern in Erscheinung getreten, die vor jeder größeren Operation beobachtet werden konnten und bestimmt sind, die Verschiebungen und die rückwärtigen Verbindungen zu unterbrechen; bereits suchen die Gegner sich auf der ganzen Linie Gefangene abzunehmen, um über Veränderungen in der Grabenbesatzung Auskunft zu erlangen, während das Artilleriefeuer scheinbar nach Laune, in Wirklichkeit planmäßig bald hier, bald da gesteigert wird, um Unsicherheit über den gewählten Angriffspunkt zu schaffen. Lange kann dieses vorbereitende Stadium nicht mehr währen. Man kann annehmen, daß auf deutscher Seite in den letzten Tagen die Bereitstellungen der nötigen Reserven erfolgt sind und die letzten Maßnahmen zur Verankerung der Front auf mächtig bestückten, genau profilierten rückwärtigen Linien unter Ausrichtung vorspringender Eden getroffen worden sind; man darf ferner annehmen, daß die Franzosen ihre große Manövrierarmee bereits abteilen und in die Hände der zur Durchführung der geplanten Operationen ausersehenen Truppenführer gelegt haben und kann endlich vermuten, daß die Engländer bald mit der Bezeichnung der ihnen neu zugewiesenen Stellungen fertig sind und daß allmählich oder rückwärts die Zurücknahme der dort noch die erste Linie haltenden Franzosen erfolgt. Das sind mehr oder weniger operative Maßnahmen; an der Aufhäufung von Geschütz- und Geschohmaterial auf beiden Seiten zweifeln wir ohnehin nicht.“

Die Deutschen sind im Begriff, die Verankerung auf den rückwärtigen Linien durchzuführen, von der oben die Rede ist, und damit offenbar noch keineswegs fertig, die

Franzosen und die Engländer sind dabei, operative Maßnahmen zur Offensive zu treffen, von denen ebenfalls gesprochen wurde. Festzustellen bleibt nun, in welchem Umfang diese Offensivmaßnahmen durch den deutschen Schachzug beeinflusst worden sind, ob dadurch bereits aufgebaute Angriffsfronten zu weit nach hinten geraten sind oder was sonst vorgekehrt werden muß, um die große Durchbruchaktion einzuleiten, ohne aus den Ausgangsgräben heraus zu müssen und in Sicht des Verteidigers neue Stellungen einzunehmen. Fraglich bleibt endlich, ob die Deutschen es bei der Rückverlegung und dem dadurch gewonnenen Glacis oder Manövierräum bewenden lassen oder ob sie versuchen, die Initiative an sich zu reißen.

Es bereiten sich also sehr spannende Entwicklungsmöglichkeiten vor, auf die auch einer der feinsten französischen Geister, General de Lacroix, im „Temps“ hinweist, indem er treffend am Schluß einer Untersuchung der Lage im Westen schreibt:

«Ce qu'il faut toutefois désirer, c'est que l'ennemi ne se donne pas le bénéfice de l'initiative, et par conséquent de la surprise, facteur moral très important dans la bataille. En un mot, dès que prêt, agir et en liaison, telle est la formule.»

Kommt es aber nun auf dieser oder einer andern Grundlage zu dem großen Kampf, den wir mit Sicherheit erwarten, so wird er im Westen von glänzenden Armeen geführt werden, von der englischen, die in der Vollrüstung ihres trefflichen Materials fertig vor uns steht, von der französischen, die zwar an Zahl abgenommen, aber an Leistungsfähigkeit entschieden noch gewonnen hat und ihre ander Somme und vor Verdun erprobte neue Taktik im Belagerungsangriff anzuwenden strebt, und von der deutschen, die sich heute mit ihrer straffen Durchbildung in den Dienst einer gewaltigen Aufgabe gestellt sieht, die von ihrer Führung wie eine Schachaufgabe so kühl und klar behandelt wird. Ueber diesen auf einer einzigen Waistatt vereinigten Kampfarmeen von morgen schüttelt jetzt der Schlachtengott die dunklen Lose, um die letzte große Entscheidung — so hoffen wir — des Krieges darin zu finden.

Bern, 27. Febr. 1917.

H. St.